

Der Gewinn kann nicht die entscheidende Kennziffer des Nutzeffekts der Arbeit des ganzen Volkes sein, weil nicht jeder Gewinnzuwachs automatisch zu einem Zuwachs des Nationaleinkommens führt, da

1. der Gewinnzuwachs in einem Betrieb wegen nichtbedarfsgerechter Produktion möglicherweise über die Preise nicht realisiert werden kann;
2. der Gewinnzuwachs in einem Betrieb durch schlechte Arbeit korrespondierender Betriebe oder einfach durch falsche Auswahl der Folgestufen beim Durchlauf des Erzeugnisses im Reproduktionsprozess aufgehoben werden kann (negativer Stufeneffekt);
3. der Gewinnzuwachs in einem Betrieb durch Verschlechterung der Arbeits- und sozialen Bedingungen erreichbar ist, ohne daß der Netzwert des Betriebes gestiegen ist; es hat einfach nur eine veränderte Umverteilung stattgefunden.

Der Gewinn ist also nur der Maßstab für die Effektivität der Arbeit des Betriebskollektivs und auch das nur dann, wenn sein Zuwachs auf Grundlage eines steigenden Nationaleinkommens erfolgt. Folglich müssen die Planungsorgane, insbesondere die Staatliche Plankommission, die Variante für die Durchführung der technischen Revolution berechnen, die einen optimalen Zuwachs an Nationaleinkommen, in erster Linie in Gebrauchswerten, sichert.

Ist einmal diese Variante berechnet und im Plan enthalten, spielt bei ihrer Verwirklichung durch die betreffenden Betriebskollektive die Orientierung auf die Erhöhung der Rentabilität eine große Rolle, denn die Rentabilitätsrate sagt uns, ob das Betriebskollektiv durch seine Arbeit die dem Betrieb zur Verfügung gestellten gesellschaftlichen

Mittel mehr oder aufzehrt, ob Akkumulationsmittel zur weiteren Durchführung von Investitionsvorhaben erwirtschaftet werden oder nicht.

Für die Planung ist nun eine genaue Kenntnis der Wachstumsfaktoren des Nationaleinkommens wichtig, um die effektivste Variante zu finden und über die Investitionspolitik durchzusetzen.

Walter Ulbricht bemerkte hierzu auf dem 11. Plenum:

„Um einen maximalen Zuwachs an Nationaleinkommen zu erreichen, müssen Entscheidungen getroffen werden, die auf die Struktur der Volkswirtschaft Einfluß nehmen, die die Investitionstätigkeit steuern. Unser Problem besteht darin, die Beschlüsse des VI. Parteitag zur Entwicklung der nationalen Wirtschaft der DDR — insbesondere zum vorrangigen Ausbau der führenden Zweige der Volkswirtschaft — so durchzuführen, daß ein höchstmöglicher Zuwachs an Nationaleinkommen erreicht wird, denn ein schnell wachsendes Nationaleinkommen ist die Voraussetzung, um die Mittel zu erlangen, die zur raschen Entwicklung der führenden Zweige notwendig sind.“²²

Das ist keine Korrektur der Beschlüsse des VI. Parteitages der SED, sondern

„das Neue besteht darin, daß wir den Maßstab des höchsten volkswirtschaftlichen Nutzeffekts, den Maßstab des maximalen Zuwachses an Nationaleinkommen bei der Durchführung der Beschlüsse des VI. Parteitages anlegen. Das ist notwendig, weil die technische Revolution eine ständige Vergrößerung des Nationaleinkommens fordert. Es handelt sich in diesem Sinne um eine Vertiefung, um eine Präzisierung der Beschlüsse des VI. Parteitages.“²³

4 DIE WACHSTUMSFAKTOREN DES NATIONALEINKOMMENS UND UNSERE INVESTITIONSPOLITIK

Wodurch wächst nun das Nationaleinkommen?

Das Nationaleinkommen wächst erstens durch dieselben Quellen wie das gesellschaftliche Gesamtprodukt, das heißt durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität einschließlich der Erhöhung des Qualifikationsniveaus der Beschäftigten und durch die Zahl der in der materiellen Produktion Beschäftig-

ten (letzterer Faktor hat bei unserer Arbeitskräftesituation nur insofern Bedeutung, als wir durch Steigerung der Arbeitsproduktivität Beschäftigtenrückgang und Arbeitszeitverkürzung ausgleichen müssen). Dabei weist sich durch die Verwandlung der Wissenschaft in eine unmittelbare Produktivkraft im Prozeß der technischen Revolution der Bereich des produktiven Gesamtarbeiters.